

Sonntag, 21. Oktober 2018

Jesus fordert von seinen Jüngern: einander dienen

Der Evangelist Markus berichtet, wie Jesus den engsten Kreis seiner Jünger darüber belehrt, dass es bei ihnen nicht darum geht, wer der Größte oder der Erste von ihnen ist, sondern darum, dass einer dem anderen dient.

Der Text des Markus-Evangeliums: Kapitel 10, die Verse 35 bis 45. Markus schreibt:

„Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deinem Reich einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen.

Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die diese Plätze bestimmt sind.

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

Die Jünger Jesu sind keine besseren Menschen: Sie streiten um Rang- und Sitzordnung, sie zweifeln, sind ängstlich; von Thomas wird berichtet, dass er nur glauben wollte, was er sieht, von Petrus, dass er Jesus dreimal verleugnet hat. Und wir Christen heute? Auch wir sind keine besseren Menschen. Aber wir vertrauen dem Wort und der Gnade Gottes. Und wegen unserer sündigen Unvollkommenheit hoffen wir, durch unser Bemühen um ein Leben, das sich an Jesus fest macht, das Reich Gottes nicht zu verfehlen. Jesus nennt dafür das Schlüsselwort: dienen.